

Presseschau Deutschlandfunk Radio, 9.1.2011, 8.50 Uhr:

“Zunächst jedoch ein Blick in die Zeitung [WELT AM SONNTAG](#), die sich mit den Reaktionen der Verbraucher auf den jüngsten Dioxin-Skandal befasst: "Wer über die Wochenmärkte unserer Republik spazierte, bekam genau jene Mischung aus Empörung und Sarkasmus serviert, die unseren Umgang mit Katastrophen mittlerweile prägt. Nun schlagen wir wieder mal die Hände über dem Kopf zusammen. Und fordern: Mehr Kontrollen, also mehr Staat; mehr Bio, also teurere Lebensmittelproduktion und höhere Preise; mehr Sicherheit. Das Ganze natürlich für alle, man will ja schließlich keine Zweiklassenernährung, was zwangsläufig einen Bio-Zuschlag auf die Hartz-Vier-Sätze zur Folge haben müsste. Wollen wir das wirklich? Zu befürchten steht eher, dass die Empörung über das Dioxin im Futterfett kurz vor dem Erreichen der eigenen Nausenschwelle schlagartig abnimmt. Bis zum nächsten Lebensmittelskandal", vermutet die [WELT AM SONNTAG](#)."

WELT AM SONNTAG | LEITARTIKEL Autor: Ulrich Exner 06:06

In der Dioxin-Falle

Wer gestern über die Wochenmärkte unserer Republik spazierte, mal bei Geflügel-Kalle, mal bei Eier-Meyer stehen blieb, der bekam genau jene Mischung aus Empörung und Gelassenheit, Ignoranz und Sarkasmus serviert, die unseren Umgang mit Skandalen, Katastrophen, Unglücken mittlerweile prägt. Man bestellt "12 Dioxin-Bomben, bitte", fragt den Händler, ob zehn Eier der Klasse 2 denn wohl ausreichen, um die eigene Ehefrau um die Ecke zu bringen. Dann wettet man auch gerne über Politik und Großkonzerne. Und fühlt sich selbst ganz gern als Opfer.

Dabei, bei aller individuellen kriminellen Energie, die den jüngsten Dioxin-Skandal womöglich ausgelöst hat, sind wir ja immer auch Täter. Als Verbraucher, die nur allzu gern auf den Preis schauen und Lebensmittel kaufen, bei denen ein Blick auf das Etikett reichen würde, um festzustellen, dass nicht alles mit den wünschenswerten Dingen zugegangen sein kann bei der Produktion des leckeren Sonderangebots. Auch als Erzeuger, denen der Griff zum preiswerteren Futtermittel, zur günstigeren, vielleicht nicht ganz so gesunden Zutat nicht fremd ist. Man muss schließlich über die Runden kommen. Auch als wahlberechtigter Bürger, der sich ganz gerne beschwert über das Zuviel an Bürokratie.

Nun aber schlagen wir wieder mal die Hände über dem Kopf zusammen. Und fordern: Mehr Kontrollen, also mehr Staat; mehr Bio, also teurere Lebensmittelproduktion und höhere Preise; mehr Sicherheit, also präzisere, strengere Vorschriften und höheren bürokratischen Aufwand. Das Ganze natürlich für alle, man will ja schließlich keine Zweiklassenernährung, was ganz zwangsläufig einen Bio-Zuschlag auf die Hartz-IV-Sätze zur Folge haben müsste. Wollen wir das wirklich? Zu befürchten steht eher, dass die Empörung über das Dioxin im Futterfett kurz vor dem Erreichen der eigenen Nasenspitze schlagartig abnimmt. Bis zum nächsten Lebensmittelskandal. Bis zum nächsten Dioxin-Witz bei Eier-Meyer.

[<http://www.welt.de/print/wams/vermishtes/article12055622/In-der-Dioxin-Falle.html>, 9.1.2011]

MEINUNG | DIOXIN-SKANDAL Autor: Ulrich Exner 08.01.2011

Der Konsument darf sich nicht nur als Opfer sehen

Als Verbraucher greifen wir häufig zum billigsten Produkt. Mit dieser Einstellung sind wir nicht ganz unschuldig am Dioxin-Skandal.

Wer über die Wochenmärkte unserer Republik spazierte, mal bei Geflügel-Kalle, mal bei Eier-Meyer stehen blieb, der bekam genau jene Mischung aus Empörung und Gelassenheit, Ignoranz und Sarkasmus serviert, die unseren



Umgang mit Skandalen, Katastrophen, Unglücken mittlerweile prägt.

[FOTO: PICTURE ALLIANCE / DPA/DPA](#)

Erhöhte Dioxinwerte in Eiern schrecken Bauern, Verbraucher und Behörden auf

Man bestellt „12 Dioxin-

Bomben, bitte“, fragt den

Händler, ob zehn Eier der

Klasse 2 denn wohl ausrei-

chen, um die eigene Ehefrau um die Ecke zu bringen. Dann wettet man

auch gerne über Politik und Großkonzerne. Und fühlt sich selbst ganz gern als Opfer.

Dabei, bei aller individuellen kriminellen Energie, die den jüngsten Dioxin-Skandal womöglich ausgelöst hat, sind wir ja immer auch Täter. Als Verbraucher, die nur allzu gern auf den Preis schauen und Lebensmittel kaufen, bei denen ein Blick auf das Etikett reichen würde, um festzustellen, dass nicht alles mit den wünschenswerten Dingen zugegangen sein kann bei der Produktion des leckeren Sonderangebots.

Auch als Erzeuger, denen der Griff zum preiswerteren Futtermittel, zur günstigeren, vielleicht nicht ganz so gesunden Zutat nicht fremd ist. Man muss schließlich über die Runden kommen. Auch als wahlberechtigter Bürger, der sich ganz gerne beschwert über das Zuviel an Bürokratie.

Nun aber schlagen wir wieder mal die Hände über dem Kopf zusammen. Und fordern: Mehr Kontrollen, also mehr Staat; mehr Bio, also teurere Lebensmittelproduktion und höhere Preise; mehr Sicherheit, also präzisere, strengere Vorschriften und höheren bürokratischen Aufwand.

Das Ganze natürlich für alle, man will ja schließlich keine Zweiklassenernährung, was ganz zwangsläufig einen Bio-Zuschlag auf die Hartz-IV-Sätze zur Folge haben müsste. Wollen wir das wirklich? Zu befürchten steht eher, dass die Empörung über das Dioxin im Futterfett kurz vor dem Erreichen der eigenen Nasenspitze schlagartig abnimmt. Bis zum nächsten Lebensmittelskandal. Bis zum nächsten Dioxin-Witz bei Eier-Meyer.

[<http://www.welt.de/debatte/kommentare/article12049411/Der-Konsument-darf-sich-nicht-nur-als-Opfer-sehen.html>, 9.1.2011]